

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

389 (25.8.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Beispielsweise) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtsseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensittich“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenseitige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Restamen 60 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Verlags- und Druckerei der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe, Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Frz. Wagh; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wagh; Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Dritter Teil.
IV.

Unberührt nach dem am 1. Juli die feindliche Absicht einer großen entscheidenden Gesamtoffensive beiderseits der Somme einwandfrei erkannt war, wurden zur Unterstützung und Ablösung der Divisionen, welche den ersten Anprall des Feindes abfangen hatten, Verstärkungen an Infanterie und Artillerie herangezogen. Aber das Eingehen dieser Verstärkungen zwischen die bisherigen Grabenbefestigungen und der Aufmarsch der heraneilenden Artillerie wurde dadurch bedeutend erschwert, daß beides mitten im tosenden Gefecht und unter der Einwirkung des rasanten wütenden feindlichen Artilleriefeuers erfolgte. Man mußte sich nicht nur die Kampflinie, sondern auch das gesamte Hinterland abspalten und auf eine Tiefe von mehreren Kilometern Tag und Nacht mit Eisen überflutete. Auch mußten die neuen Verteidigungslinien verstärkt, die Artilleriestellungen für die Massen, namentlich am schweren Geschütz, welche noch und noch in das Gefecht einwirkten, erst im Feuer geschaffen werden. Hier gab namentlich die wadere Armierungsgruppe wieder einmal Beweise wahrhaft überwältigender Singsing.

Etwas um die Mitte des Monats war die neue Verteidigungsgruppe soweit eingerichtet, daß ihre Einwirkung auf den Gesamtverlauf der feindlichen Offensive sich entscheidend geltend zu machen begann. Schon die Ergebnisse, welche der Feind am 14. im mittleren Abschnitt erzielen konnte, standen nicht im entferntesten im Verhältnis zu seinem Einsatz. Auch ließ sich mit steigender Deutlichkeit erkennen, daß der Feind auf seine erste und eigentliche Absicht, den großen strategischen Durchbruch, immer mehr zu verzichten gezwungen war. Die Hauptrichtung seiner Angriffe zielte nämlich nicht mehr gegen das Mittelfeld der Geländezone; der ganze Abschnitt von Guillemont bis Mouqueten blieb von jedem stärkeren Druck in östlicher Richtung frei. Statt dessen lassen sich zwei gänzlich auseinanderstreichende Angriffsrichtungen unterscheiden: Die Engländer drücken scharf nördlich auf den Abschnitt Thiepval-Longueval, die Franzosen in südöstlicher Richtung auf die Front Verleux-Sohecourt. Diese eigentlichen Angriffsspitzen bedeuten den Versuch, die Verteidigungslinie, deren Durchbrechung in senkrechter Richtung mißlungen ist, nimmere parallel zu ihrem Verlauf zurückzuführen, „aufzurollen“. Aber auch dieser Versuch ist bei seinen immer wiederholten Erneuerungen unter den schrecklichsten Verlusten der Feinde zusammengebrochen.

Unächst allerdings raffen Engländer und Franzosen noch einmal alle ihre Kräfte zusammen. Auf der ganzen Strecke von Rozieres bis Verdun-Duvillers ging die Artillerie noch einmal am Werk. Auf der 40 Kilometer langen Front führten am 20. Juli der Feind: 17 Divisionen, 200 000 Mann rannten an, sollten den Erfolg erzwingen — und rannten doch nur, nutzlos geopfert, in den Tod. Schauerlich gelichtet mußten seine Reihen fast überall zurück. Nur westlich von Sohecourt drückten die Franzosen eine unserer Divisionen in einer Breite von 3 Kilometer um 800 Meter aus dem ersten Graben in den zweiten am Westrand von Maurepas zurück. Die Engländer hatten nicht den geringsten Erfolg gehabt. Und doch hatten gerade sie große, ausdauernde Hoffnungen auf die Unternehmung dieses Tages gesetzt; sicher, nimmere endlich durchbrechen, hatten sie sogar Kavallerie in großen Massen hinter ihrer Front bereitgestellt, um nachzustößen. Ein Teil dieser unglückseligen Reitertruppen wurde zur Attacke angehetzt und natürlich von unserer Infanterie wehrlos zusammengebrochen.

Die Engländer haben in ihrem Seeresbericht die Tatsache eines großen gemeinschaftlichen Angriffes überhaupt vollständig verschwiegen müssen, die Franzosen haben ihre unbedeutenden Erfolge phantastisch aufgepumpt, um sich über ihre fürchterliche Enttäuschung in ihrer Art zu trösten. Von nun an haben die Feinde in Abständen von wenigen Tagen immer aufs neue versucht, mit Aufbebot ihrer ganzen Angriffskraft unsere jetzt fest, ausgebauten Linien zu erschüttern. Am 22., 24., 27. vor allem am 30. Juli setzten jedesmal auf größeren Frontabschnitten nach verschärfender Artillerievorbereitung wütende Infanteriestürme ein, deren Gefantheit indes gleich Null gemessen ist. Lediglich die Trümmerhalden des Dorfes Rozieres fiel am 25. in die Hände der Engländer. Dies ist der einzige Fortschritt, welchen der Feind auf seiner ganzen Front im Laufe des letzten Zehntels trotz mehrerer Massenangriffe und vieler Tag und Nacht weiter tobender Einzelschläge hat erzielen können!

Auch die inzwischen abgelaufenen drei ersten Augusttagen haben keine wesentliche Veränderung der tatsächlichen Lage, sondern nur keine Frontver-

Hestige französisch-englische Angriffe an der Somme und der Maas im Wesentlichen gescheitert.

Großes Hauptquartier, 25. August.
(W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ähnlich wie am 18. August erfolgten gestern abend gleichzeitig auf der ganzen Front von Thiepval bis zur Somme nach heftigster Feuersteigerung englisch-französische Angriffe, die mehrfach wiederholt wurden.

Zwischen Thiepval und dem Fourcaux-Walde sind sie blutig zusammengebrochen. Teile des vordersten zerschossenen Grabens nördlich von Ovillers wurden aufgegeben. Im Abschnitt Longueval-Desvillers-Wald hat der Gegner Vorteile errungen, das Dorf Maurepas ist zur Zeit in seiner Hand. Zwischen Maurepas und der Somme hatte der französische Aufsturm keinerlei Erfolg.

Auch rechts der Maas setzten die Franzosen wieder zum Angriff an. Der Kampf blieb auf den Abschnitt von Fleury beschränkt. Der Feind ist abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht zum 24. August die Festung London angegriffen.

Vier feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme, je eins bei Font Faverges, südlich von Barennes und bei Fleury (dieses am 23. August) im Luftkampf, eins südlich von Armentieres durch Abwehrgeschütze abgeschossen. Die schon häufig in letzter Zeit auf belgische Städte, so wurden auch gestern wieder Bomben auf Mons abgeworfen. Abgesehen von dem angerichteten erheblichen Sachschaden an belgischem Eigentum sind einige Bürger schwer verletzt.

Engländer, während die Verluste der ersteren etwa halb so groß sind als die der letzteren.) Die Schlacht an der Somme stellt selbst gegen die Kämpfe bei Verdun noch eine Steigerung des Einsatzes an Menschen und Munition dar. Sie bildet den Höhepunkt der Kraftentfaltung unserer Feinde und der ganzen bisherigen Kriegsgeschichte. Vergleicht man den Einsatz und die Hoffnungen unserer Feinde mit ihren Erfolgen, so muß sich jedem unbefangenen Beurteiler der Erkenntnis aufdrängen, daß sie unsere Stellung zu erschüttern nicht die Macht besitzen. Zum ersten Mal hat das bisher listig geschonte englische Heer gewaltige Verluste erlitten. An den ruhlosen Opfern trägt aber auch diesmal wieder Frankreich weitaus den größten Anteil. Ein weiter blühender Landstrich Frankreichs ist durch die Zülfkämpfe in eine graufige Trümmerwüste verwandelt.

Ein Vergleich der Schlacht an der Somme und der Kämpfe bei Verdun drängt sich auf. Bei Verdun sind wir die Angreifer, in der Picardie befinden wir uns in der Abwehr. Aber die Verteidigung Verduns, auf deren Hartnäckigkeit die Franzosen so stolz sind und von der sie in aller Welt so viel Weisens zu machen verstanden, stützt sich auf den wichtigen Rückhalt der stärksten Festung Frankreichs, ihren doppelten Fortgürtel und ein kunstvoll ausgebauten Verbindungsnetz von Feldbefestigungen. Schon das Angriffsgelände an sich bietet durch sein starkes Ansteigen und die tiefen Einschnitte, die es durchziehen, die überragenden Kuppen, die es schmücken, dem Angreifer ungleich viel höhere Schwierigkeiten als die leicht gewellte Ebene der Picardie. Unsere Kämpfer an der Somme sind nur ein schmaler Gürtel von Schützengräben zur Verfügung, deren vorderste Linie, als sie dem Erdboden gleich gemacht war, von der ungeheuren feindlichen Uebermacht nach siebenstägigen Trommelfeuer im ersten Anlauf stellenweise überannt und damit für die Verteidigung vielfach ausgeschaltet werden konnte. Was aber das Stärkeverhältnis anlangt, so ist es bekannt, daß bei Verdun die Franzosen uns in einer Ueberlegenheit gegenüberstanden, die an Infanterie sich zu unserer Stärke wie 2:1 verhält. Dabei waren wir dort in der Rolle der Angreifer! An der Somme aber stellt sich das Zahlenverhältnis jedoch nicht als derart ungünstig für uns. Und trotzdem ist der Geländegewinn unserer Feinde im ersten Monat ihrer Offensive noch nicht halb so groß als der unsrige im ersten Monat vor Verdun! (Uebrigens mag darauf hingewiesen werden, daß der Geländegewinn, den die Franzosen erzielen konnten, fast doppelt so groß ist als derjenige der

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Gegenangriff zur Wiedernahme der am 21. August bei Zhuzhyn verlorenen Gräben hatte Erfolg. Es wurden gestern und am 21. August an der Graberna 561 Gefangene eingebracht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Bei den deutschen Truppen nichts Neues.

Balkanriegsschauplatz.

Keine wesentliche Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Wirkungsvoller Luftangriff auf die englische Ostküste und auf London.

Berlin, 25. August. (W.L.B. Amtlich.) In der Nacht vom 24. auf den 25. August haben mehrere Marineluftschiffe den südlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei die City und den südwestlichen Stadtteil von London, Batterien bei den Marinestützpunkten Harwich und Folkestone, sowie zahlreiche Schiffe auf der Reede von Dover ausgiebig mit Bomben belegt. Überall wurde sehr gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden auf dem Hin- und Rückmarsch von zahlreichen Beobachtungspostreihen und beim Angriff von Abwehrbatterien heftig, aber erfolglos beschossen. Sie sind sämtlich zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Krieg

Italien und Deutschland.

Berlin, 24. Aug. (Pres. Zig.) Italienische Blätter deuten an, daß sich der für heute angekündigte italienische Ministerrat mit der Frage beschäftigen werde, was zu geschehen habe, wenn italienische Truppen mit deutschen zusammenstoßen sollten. Man sollte eigentlich meinen, daß die italienischen Staatsmänner diese Möglichkeit in Erwägung gezogen hätten, bevor sie sich, dem erneuten französisch-englischen Druck folgend, zur Teilnahme an dem Balkanabenteuer der Entente entschlossen. Denn es dürfte der italienischen Regierung nicht unbekannt geblieben sein, daß neben Bulgaren auch deutsche Truppen in Mazedonien stehen. Wenn sich die italienische Regierung gleichwohl entschlossen hat, das Truppen-gemisch, das sich unter Sarraills Fahne vereinigt, zu vervollständigen, so mag sie es außer anderen Gründen auch in der Erwägung getan haben, damit eine neue Weidungsfläche zu schaffen, an der sich der von den sogenannten italienischen Patrioten geforderte Krieg gegen Deutschland entzünden könnte. Es ist aber bezeichnend für die italienische Diplomatie, daß sie diesen ungedacht Bedenken trägt, aus dieser Lage die natürlichen Konsequenzen zu ziehen, denn wie die Stampa zu melden weiß, wird die italienische Regierung einwilligen keine Initiative politischen Charakters gegen Deutschland ergreifen. Es könnte aber, so wird hinzugefügt, sein, daß die Initiative von der anderen Seite ausgehe; in diesem Falle halte sich Italien für alle Folgen bereit. Mit

anderen Worten: Italien wünscht den Krieg mit Deutschland, möchte aber das Odium der Kriegserklärung gerne Deutschland zuschieben. Ob die deutsche Regierung geneigt ist, im gegebenen Falle der italienischen Regierung diesen Gefallen zu tun, wissen wir nicht. Es ist aber eigentlich nicht einzusehen, warum die deutsche Regierung ihrerseits dazu beitragen sollte, der italienischen Regierung die Verantwortung für militärische Schritte, die sie unternimmt, zu erleichtern.

Die Sumpfe östlich Görz.

K. u. K. Kriegspressequartier, 23. August. (Tag.) Seit mehreren Tagen ist eine sichtbare Störung der italienischen Offensive festzustellen. Der Angriff Cadornas sieht sich vor unseren neuen außerordentlich stark angelegten und durch natürliche Vorteile des Geländes begünstigten Stellungen gehemmt, die jede Angriffsbewegung erschweren und unsere Verteidigung, namentlich artilleristisch, vortrefflich unterstützen. Die Führung des italienischen Angriffs wird sich darauf richten müssen, den neuen österreichisch-ungarischen Befestigungen gegenüber im Positionskampf zu verharren, wie sie es durch mehr als ein Jahr am rechten Ufer des Piavos getan hat. Die der Stadt Görz unmittelbarsten Stellungen kommen an den Hängen von San Marco bis nahe an die Vorstadt St. Peter heran. Weiter nördlich überqueren sie etwa dreieinhalb Kilometer von Görz entfernt das Roental und ziehen gegen den Monte San Gabriele hin. Südlich halten sie sich auf den südlichen der Stadt gegen San Grado di Merna streichenden Hügelzug. Aus der Enge dieser Wagenstellung ergibt sich die völlige Herrschaft unserer Artillerie über die Görzer Ebene, die völlig flach liegt und trotz vorzüglich ausgebauter Verbindungen alle Angriffsbewegungen des Feindes hemmt, weil eben jeder Punkt unter dem Feuer unserer Batterien steht. Die beiden Artillerien arbeiten über Görz hinweg. Die Leitung der Kämpfe im Görzer Abschnitt weiß nach den ersten Erfahrungen des Infanteriekampfes in der vorigen Woche, in denen die Italiener die stärksten Verluste seit der dritten Piavoschlacht erlitten haben, wohl, daß im frontalen Angriff gegen die stark eingestellte östlich Görz für sie nichts zu erreichen ist. Der feindliche Infanterieangriff hat von der Ebene ansteigend überall die schwere Aufgabe, im heftigsten Artilleriefeuer vorwärtszudringen. Die Italiener bemühen sich daher, den Bogen, den die österreichisch-ungarische Verteidigung um Görz gespannt hat, nach rückwärts zu strecken und griffen bei San Grado die Merna mit besonderer Erbitterung an. Wie die Tatsachen beweisen, ohne jeden Erfolg.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die Kämpfe bei Pinsk.

Berlin, 25. August. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Stockholm erfährt, schreibt die Nowoje Wremja in einer Schilderung der schwierigen Lage der Armeen bei den Pinski Sumpfen, nur wenige Wälderwege führten durch den Sumpfbüschel, die äußerst gefährlich seien. Ein Schritt sei vernünftig. Die Soldaten requirierten für die Zufuhr keine Kähne, sogenannte Seelenverkäufer, von der Bevölkerung, die aber oft verlinken, jedoch die Heere wochenlang ohne Zufuhr blieben. Russische Vorposten seien in großer Zahl in dem sumpfigen Terrain umgekommen.

Ein Jahr Generalgouvernement Warschau.

Warschau, 25. August. (W.L.B.) Anlässlich des einjährigen Bestehens des kaiserlich deutschen Generalgouvernements Warschau fand vorgestern auf dem Hof des Stadtschlosses eine kurze Feier statt, an der die beim Generalgouvernement dienenden Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften teilnahmen. Der Generalgouverneur verteilte eine Reihe von Auszeichnungen, von denen die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse an den Wirklichen Geheimen Kriegsrat von Wunderlich und an den Generalarzt Dr. Baalzon, sowie des Eisernen Kreuzes 2. Klasse an den Warschauer Polizeipräsidenten von Glanow hervorzuheben sind. Mit einem von dem Generalgouverneur ausgebrachten Hurra auf den Kaiser schloß die Feier.

Der Krieg zur See.

Die neue Verletzung der schwedischen Neutralität durch Japland.

Stockholm, 24. August. (W.L.B.) Schwed. Tel.-Blatt. Der schwedische Lotse Hoegholm, der an Bord des deutschen Dampfers „Dettoro“ beim Kapern des Dampfers durch ein russisches Unterseeboot nach Alboe mitgeführt worden ist, ist jetzt nach Hudiksvall zurückgeführt und hat auf Anfrage einer

Zeitung bestätigt, daß das Kapern am Freitag vor- mittag 11 Uhr, zwei Meilen innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer stattfand und daß das russische U-Boot beim Kapern die schwedische Flagge führte. Die amtliche Unter- suchung beginnt sofort.

Amerika und die englische Beschlagnahme.

Berlin, 25. August. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge hat das Auswärtige Amt in Washington ge- beten, die englische Antwort in der Angele- genheit der Beschlagnahme der Postkisten zu be- friedigen.

Mehlnot in Holland.

Berlin, 25. August. Nach einer Rotterdammer Mel- dung des Berliner Lokalanzeigers herrscht infolge des Festhaltens der holländischen Getreideschiffe in England in den Großstädten Hollands Mehlnot. Die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten soll nach Meinung der Vätermeister eine Verteilung der Mehlvorräte durch die Gemeindebehörden sein.

H Haag, 24. August. (W.L.B.) Das Korrespondenz-Büro meldet, im Haag sei der Bericht einge- troffen, die englische Regierung habe befohlen, die holländischen Getreideschiffe freizugeben.

Vom Balkan.

Eine bulgarische Erklärung.

Sofia, 24. August. (W.L.B.) Gegenüber der Meldung des Reuterschen Büros, daß der bul- garische Gesandte in Athen, Paskarow, dem griechischen Ministerpräsidenten Zaimis erklärt habe, daß die bulgarische Armee eine Offensive einleite, die auf die Befreiung gewisser strategischer Punkte auf griechischen Gebiete abziele, und daß der eng- lische und französische Gesandte an Zaimis fortge- setzt die Anfrage stellten, welche Schritte die griechische Regierung angesichts des Auszuges der vor den an- rückenden bulgarischen Truppen fliehenden griechi- schen Bevölkerung zu ergreifen gedente, ist die bulgarische Telegraphenagentur zu folgender Er- klärung ermächtigt:

Was den ersten Punkt der Meldung betrifft, sprach Paskarow in der Mitteilung nicht von einer bulgarischen Offensive, sondern von der bulgarischen Gegenoffensive, die durch, wenngleich vergeblichen, unaufhörlichen Angriffe der Entente- truppen hervorgerufen sei. Was den angeblichen Auszug der Bevölkerung anlangt, so liegt eine be- zugsnehmende Erklärung vor, denn die von General Sarail bedrückte einheimische Bevölkerung, weil davon entfernt, vor unseren Truppen zu flie- hen, empfängt sie im Gegenteil als Befreier.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 24. August. (W.L.B.) Der Bundesrat hat die Vorlage betreffend Ergänzung der Bestimmungen über Zahlungsverbote usw. und die Vorlage be- treffend Regelung der Wildpreise angenommen.

Kundgebung des Reichskanzlers.

Magdeburg, 24. August. (W.L.B.) Auf die Ver- trauenskundgebung des Hauptauschusses der Ver- einigten Unterbeamten-Vereine Ma- gdeburg hat der Reichskanzler an den Vor- sitzenden der genannten Vereinigung, Eisenbahn- Magazinverleger Eberhard, folgendes Schreiben ge- richtet:

Berlin, 20. August. Sehr geehrter Herr Eberhard! Sie haben im Auftrage des Vorstandes der Ver- einigten Unterbeamtenvereine Magdeburg in herzlichen Worten dem Vertrauen der Vereine zu meiner Politik Ausdruck gegeben. Diese Kundgebung, die wie ich aus dem mitteilungsreichen Bericht über die Hauptauschus- sung vom 14. Juli erliehe, einmütige Aufnahme ge- funden hat, ist mir eine wertvolle Hilfe auf dem Wege, den die Pflicht mich gehen heißt. Ich bitte Sie, den Vereinstätigkeiten meinen warmsten Dank zu über- mitteln und Ihnen zu sagen, daß nichts mein Vertrauen in den festen und treuen Geist des deut- schen Volkes erschüttern kann, der sich in diesem heiligen Kampfe um die Verteidigung und dauernde Sicherung unserer geliebten Heimat je länger, desto schöner bewährt und uns aller feindseligen Übermacht zum Trotz dem Siege und ruhmvollen Frieden entgegenführt.

Ausland.

Erklärungen des ungarischen Ministerpräsidenten. Budapest, 24. August. (W.L.B.) Auf eine Inter- pellation des Grafen Michael Karolvi über die verschiedenen Fragen der auswärtigen Politik jagte Ministerpräsident Graf Tisza: Der Interpellant behauptet, die Offensive gegen Italien sei ohne Einflusnahme des Ministers des Aeußeren beschlossen worden. Man muß hier unterscheiden. Ueber die Vorbereitungen zu dieser Offensive wurden wir zur rechten Zeit unterrichtet, in erster Linie der Minister des Aeußeren und dann selbstverständlich alle diejenigen, die für die aus- wärtige Politik verantwortlich sind. Wir waren davon unterrichtet und hätten auch Gelegenheit ge- habt, wenn wir aus politischen Gesichtspunkten her- aus gegen diese Offensive Bedenken gehabt hätten, diese geltend zu machen. Wir hatten jedoch natur- gemäß keinerlei politische Bedenken, denn ein Er- folg dieser Offensive wäre mit großen politischen Vorteilen verbunden gewesen. Auf die Entscheidung über die Frage, ob eine Offensive ergriffen werden soll oder nicht, kann weder der Minister des Aeußeren, noch ein anderer politischer Faktor Einfluß nehmen, da dies eine ausschließlich militärische Frage ist und es gäbe keinen gefährlicheren Ver- stößen als wenn Minister sich als Strategen hin- stellen würden. Dies wäre eine ebenso gefäh- rliche Verirrung, wie wenn eine militärische Funktion die politische Leitung übernehmen wollte. — Was die Anfrage Karolvis über den Ber- tragsabschluss mit Bulgarien betrifft, er- widerte der Ministerpräsident, so sind dem for- mellen Abschluss des Vertrages längere Zeit in An-

spruch nehmende Verhandlungen vorausgegangen. Diese wurden ausschließlich von den diplomatischen Faktoren geführt und in erster Reihe nahmen daran die in Sofia beglaubigten Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns teil. Diese Verhandlungen wurden ausschließlich durch die verantwort- lichen politischen Faktoren geführt. Der endgültige Abschluß war, wie es in solchen Kriegsjahren zu geschehen pflegt, der folgende: Es gibt zwei Vertragsinstrumente. Das eine ist die Militärkonvention, die mit Wissen und Zustimmung der zuständigen Staatsmänner und Diplomaten abgeschlossen wurde, das andere ist der diplomatische Vertrag, der ebenfalls von den zuständigen Faktoren abgeschlossen wurde. Das Vor- gehen ist in jeder Beziehung einwandfrei.

Schädigung Chiles durch Englands schwarze Listen.

Vern, 25. August. (W.L.B.) Der Temps meldet aus Santiago de Chile: Infolge der durch die schwarze Listen verursachten Schwierigkeiten haben die deutschen Nitratfabriken die Arbeit ein- gestellt. Die Folge davon ist eine bedeutende Verminderung der für die chilenische Handelsflanz hochwichtigen Erzeugung der Nitrate und ein erheblicher Rückgang der Staatseinnahmen, deren Hauptquelle der Ausfuhrzoll auf Nitrate ist.

Der Landtagsauschuss lehnt den Verkauf der Inseln ab.

Kopenhagen, 24. August. (W.L.B.) Meldung des Nighauschen Büros. Das als Ausschuss zusammen- getretene Landsting hat mit 30 Stimmen den Verkauf der dänischen Inseln über- einstimmend mit der von S. C. Christensen im Folketing eingebrachten Tagesordnung abge- lehnt. Im Folketing war diese Tagesordnung abgelehnt worden. Sieben Mitglieder stimmten für den Verkauf, drei enthielten sich der Abstimmung, dreizehn waren abwesend. Am Freitag dieser Woche hält das Landsting eine öffentliche Sitzung ab.

Die Heimkehr der „Deutschland“.

Fahrt nach Bremen.

Bremen, 25. August. (W.L.B.) Bösmans Büro meldet aus Bremerhaven untern 25. ds.: Das Wetter ist mild und trübe. Die Bevölkerung der Unterweser-Dreie umfaßt das Wejer-Ufer, Schiff und Befahrung begeistert jubelnd. Die Stadt prangt seit vorgestern abend im schönsten Fest- kleid. Die Schiffe im Hafen und auf der See haben über die Topp geslagt. Die „Deutschland“, die ebenfalls über die Topp geslagt hat, nähert sich in schneller Fahrt, begleitet von mehreren Dampfern der See, auf der sie 1/8 Uhr eintraf. Das Publikum brachte dem Schiff und seiner Befahrung begeisterte Hurras. Gelangenerne der Unterweser lauten. Die Glocken läuteten. Die „Deutschland“ nahm den Koffen an Bord. Nach Erledigung dieser Formalitäten setzte sie die Fahrt um 8 Uhr weeraufwärts, begleitet von der Wilhelmshavener Stationsjacht und mehreren Dampfern, fort.

Bremen, 25. August. (W.L.B.) Bösmans Büro meldet: Nach einem un- toeben zugegangenen Tele- gramm hat die „Deutschland“ um 7.15 Uhr die Wachtzentrale Bremertief und um 7.50 Uhr Bremerhaven passiert. Um 8.50 Uhr passierte „Deutschland“ Wierzen langsam weeraufwärts fahrend.

Bremen, 25. August. (W.L.B.) Die „Deutsch- land“ passierte Nordendham um 8.40 Uhr und Brake um 9.35 Uhr.

Die „Deutschland“ in Bremen.

Bremen, 25. August. (W.L.B. Amtlich.) Bösmans Büro meldet um 12 Uhr mittags: Die „Deutschland“ ist soeben in den Freihafen ein- gelauert.

Bremens Ehren- tag.

Bremen, 25. Aug. (W.L.B.) Der stolze Ehren- tag, den Bremen heute erlebt und freudigen Herzens zu begehen sich anschaut, muß leider, wie es scheint, der vollen Unlust des Himmels abgerungen werden. Grau und tief hängt sich der Himmel über die Unterweser. Regenschauer hängen die zahllosen Flaggen an den Masten und wenn nicht der Wechsel der Segel eine über- raschende Aenderung bringt, wird die im Siegetrang heimkehrende „Deutschland“, sowie die Schiffe, die sie festlich einholen sollen, mit ernsthaftem Nebel zu rechnen haben. Es wird eben dem deutschen Volk und dem Ganseutentum nicht leicht gemacht in dieser schweren Kriegszeit; aber der Geist, der große Hindernisse spielend überwand, wird auch der kleinen Herr werden. Man hätte es nur den tapferen Männern und Soldaten von der „Deutschland“ gönnen mögen, daß sie die dank- bare Heimat auch äußerlich in dem hellen Freundestralen hätte sehen dürfen, die sie aus allen Herzen grüßt, der Bevölkerung Bremens aber und insbesondere seiner Jugend, die das glückhafte Schiff nur vom Ufer aus erblicken sollte, daß sie mehr davon wirklich zu sehen bekommen hätte, als es nun wirklich der Fall sein wird, denn selbst für die Geladenen, die sich um 9 Uhr morgens an der Kaiserbrücke einschiffen, wird sich nun ein noch erheblicher Teil der Tagesereignisse hinter ver- hüllenden Schleiern abspielen, als ohnehin geschehen wäre, aber ein großes und schönes Fest wird es trotz alledem sein, denn alle Herzen schlagen höher ab der fe- manlichen Großtat, die von der „Deutschland“ mit ihrer ersten Fahrt vollbracht wurde.

Berlin, 25. August. (W.L.B.) Der Präsident des deutschen Handelstags richtet am 23. d. M. an den Vorsitzenden des Ausschusses der Deutschen Ozeanreederei, Alfred Rohmann, Bremen, das folgende Telegramm: Die glück- liche Heimkehr Ihres Handelsstaubootes „Deutsch- land“ löst die allgemeine Begeisterung des deutschen Volkes aus. Der deutsche Handelstags begrüßt den gewaltigen Erfolg, den kaufmännische Kraft und Bremer Wagemut errungen haben, mit aufrichti- ger Genugtuung und sendet Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern, sowie dem tapferen Kapitän und den unerschrockenen Offizieren und Mannschaften die herzlichsten Glückwünsche.

Chronik.

Aus Baden.

H. K. Karlsruhe, 24. August. (Winterfahr- plan.) Der erste und endgültige Entwurf zum Fahrplan vom 1. Oktober 1916 der Groß- badischen Staatseisenbahnen ist zur Ausgabe gelangt und kam von Interessenten in der Geschäftsstelle der hiesigen Handelskammer (Kaiserstraße 201) eingesehen werden.

er. Untergrombach, 24. Aug. Eine große, ja man kann sagen seltene Freude und Ehre ist dem jüngsten Sohne unseres verehrten Herrn Bürgermei- sters, Emil Wiederemann, in den letzten Wochen zuteil geworden. Derselbe ist nämlich, von Anfang des Krieges als Kriegsfreiwilliger im Felde stehen- der Sohn unserer Gemeinde wurde vom Landes- herrn die silberne Militärische Karl- Friedrich-Berndtsmedaille verliehen, nachdem ihm, zum Gezeiten befördert, bereits im ersten halben Jahre das Eisene Kreuz zweiter Klasse, später auch die Badische Verdienstmedaille und das Eisene Kreuz Erster Klasse für tapfere Taten zuteil geworden war. Dem jungen Soldaten gönnen wir von Herzen den wohlverdienten Ruhm, dem Vater aber und den Geschwistern die Freude und den Trost, den sie, vor kurzem durch den Verlust der treuberechtigten Gattin und Mutter und die „Vernicht“-Erklärung ihres Sohnes und Bruders Karl (Wachmeister in Bruchsal) in der reichen Auszeichnung ihres Jüngsten erbliden dürfen. Möge ihm nun noch von der Borschung Gesundheit und Leben erhalten bleiben, damit ihm auch eine frohe Heimkehr beschieden werde. — Außer Emil Wieder- mann haben auch noch zwei andere Soldaten aus unserer Gemeinde das Eisene Kreuz Erster Klasse erhalten. Auch ihnen unsere nachträgliche Gratulation!

.. Vuchsal, 24. August. Ein schönes Ergebnis hatte die gestern von der Stadt im Versorgungshaus abgehaltene Wein-Versteigerung. Es kamen je 1000 Liter Riesling und 100 Liter Rot- wein (Schiller) zur Versteigerung. Für den Ries- ling wurde für 100 Liter 135 bis 160 Mark und für den Schiller 125 bis 150 Mark, bei einem Ansat von 100 und 80 Mark bezahlt.

.. Heidesheim, 24. Aug. Hauptlehrer Schiff und seine Gattin feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schiff war früher über 30 Jahre lang Hauptlehrer in Heidesheim.

.. Forstheim bei Ettlingen, 24. Aug. Aus den drei Gardorten Forst, Forstheim und Neuburgweiler sind seit Beginn der Frühjahrs- toffelerte bis jetzt gegen 10 000 Zentner Kar- toffeln ausgeführt worden.

.. Freiburg, 24. Aug. Wie die Freiburger Zei- tung meldet, wurde Geh. Rat Professor Dr. Bäun- ler das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande verliehen. Erz. Bäunler, der erst kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, hat seit Kriegsbeginn seine hervorragenden Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete der inneren Medizin dem Kriegs- sanitätsdienst freiwillig zur Verfügung gestellt und in einem hiesigen Lazarett sehr verdienstvoll gewirkt.

.. Bad Dürkheim, 24. August. Der Stutt- garter Ortskrankenkassen-Verband beabsichtigt, seinem hiesigen Erholungsheim einen landwirtschaftlichen Betrieb anzuschließen und eine Mutterviehzucht, eine Schweinezucht in größe- rem Umfang einzurichten.

.. Hagau, 24. Aug. Stadtpfarrer Dr. Ganz- Jakob hat in seinem Testament dem hiesigen Armenfond 5000 Mark vermacht. Den Kirchenfond hier bedachte er mit 1000 Mark, wofür jährlich ein Seelenamt zu halten ist.

.. Orlaffen, 24. August. Infolge der zahlreichen Regenfälle der letzten Tage haben sich die Feld- früchte wieder gut erholt. Besonders schön sind die Getreidepflanzen Tabak und Hanf, die dieses Jahr sehr hoch im Reife stehen. Auch Meerrettich, Weiß- und Rotrüben versprechen eine schöne Ernte. Dagegen haben Bohnen, die feldernmäßig angebaut sind, und auch die Kartoffeln durch die Trockenheit gelitten.

Durch eine Mine getötet.

Freibach, 25. August. (W.L.B.) Auf der Ober- bergener Höhe fanden gestern zwei Knaben aus Reichlinshagen eine Mine, die sie zur Entladung brachten. Die Explosion war so scharf, daß beide Knaben, schwer verstümmelt, viele hundert Meter fortgeschleudert und getötet wur- den.

Letzte Nachrichten

Batoki über die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Sofia, 23. August. (W.L.B.) Der Berliner Ver- treter des Uro, J. Bidjess, veröffentlicht in seinem Blatte einen Bericht über eine Unterredung, die ihm der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erz. von Batoki, gewährt hat. Nach eingehender Schilderung der außerordentlich ungünstigen Umstände, deren Zusammenwirken die Volksernäh- rung in Deutschland vorübergehend stark erschwert hat: Mangel an jeder wirtschaftlichen Vorsorgemaß- regel vor dem Kriege, Verheerungen in Ostpreußen, Notwendigkeit, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu ernähren, Mibernte von 1915 usw., fuhr Herr von Batoki fort: Glücklicherweise hat unser Volk in strenger Selbsttätigkeit und hingebender Vaterlands- liebe diese ungünstigen Umstände mit bewundernswertem Gleichmut ertragen. Jetzt ist das Ge- weitter vorübergezogen und wir können der Zu- kunft voll Vertrauen und Ruhe ent- gegensehen. Der Stand der Dinge hat sich grundlich zu Gunsten Deutschlands geändert. Für die Regelung der Lebensmittel- versorgung sind die wirksamsten Maßregeln getroffen. In den besetzten Gebieten ist alles für den Anbau des Landes und für die Hebung der Viehzucht geschehen. Vor allem aber haben wir in

Siehe: Blätter für Haus- und Landwirtschaft Nr. 16.

diesem Jahre eine gute Ernte im schärfsten Gegen- satz zu dem fast beispiellos schlechten Erntejahr 1915, der schlechtesten Getreide-, Futter- und Kartoffelernte seit 25 Jahren. Somit ist nicht nur die Volksernäh- rung völlig sichergestellt. Ein angemessener Teil dieser Lebensmittel wird für den Herbst 1917 zurückgestellt werden können. Man weiß ja nicht, wann der Krieg enden wird oder wenigstens, ob die englische Block- ade nicht auch noch einige Zeit nach dem Kriege fortdauern wird. Jetzt aber haben wir selbst, wenn noch schärfer die Grenzen für Deutschland sich schließen sollten, nichts zu fürchten.

In Deutschland selbst werden wir versuchen, die Preise der Lebensmittel vorsichtig und schrittweise herabzusetzen. Bis Weihnachten wird vielleicht in einzelnen Lebens- mitteln noch Mangel zu spüren sein, aber von da ob ist die Ernährung besser gesichert. Was Bulgarien anbelangt, so würden wir von ihm als einem ver- bindeten Lande wohl Getreide, Wolle, Eier und Fleisch kaufen können, falls dort ein Ueberfluß vor- handen sein sollte. Bulgarien wird in Deutschland stets einen guten Markt für seine Erzeugnisse finden.

Eine neue Verletzung der schwedischen Neutralität.

Stockholm, 25. August. (W.L.B.) Ein feind- liches Unterseeboot hat heute morgen auf den deutschen Dampfer „Schwabens“, der in einem Geleitzug in einer Entfernung von nur 1.2 See- meilen vom Lande fuhr, ohne Warnung einen Torpedo abgeschossen. Damit ist abermals eine Neutralitätsverletzung der schwedischen Hoheitsgewässer festgesetzt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist der Torpedo glücklicherweise fehlgegangen.

Stockholm, 25. August. (W.L.B.) Die neueste Verletzung der schwedischen Neutralität durch ein russisches Unterseeboot mit schwedischer Flagge ruft in der Presse große Erbitterung hervor. Nya Dagligt Allehanda schreibt: Eine so beipi- ellose Neutralitätsverletzung muß von schwedischer Seite unwillkürlich die Forderung rufen und voll- ständiger Genugtuung zur Folge haben. — Schon- lader droht mit dem Abschneiden der Ver- bindungen nach Rußland — das wäre ein fühl- barer Schlag, dessen Bedeutung sicherlich nicht zu unterschätzen sei.

Svenska Morgenbladet macht darauf aufmerksam, daß das gekaperete deutsche Schiff nach Island geführt wurde, und daß von dieser Basis aus die russi- schen U-Boote ihre Angriffe auf den schwedischen und den deutschen Handel unternahmen. In diesem Punkte müßten die schwedischen Interessen sicher gestellt werden.

Die Protectorsorgung Belgiens.

Haag, 25. August. (W.L.B.) Das Korrespondenz- büro meldet, daß die Versorgung Belgiens mit Brot, wenn sich die Nachricht von der Freilassung der holländischen Getreideschiffe durch die englische Regierung bewahrheitet, rasch wieder aufge- nommen werde.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 25. Aug. (W.L.B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Südlich der Somme unternahm am Abend die Deutschen nach jezt heftiger Beschichtung des Waldes von Soyecourt einen Hand- granatengriff, der aber jogleich durch Feuer erstickt wurde. Ein wenig später bereiteten die Deutschen süd- lich des Waldes einen Angriff vor, wurden aber durch unser Sperrfeuer niedergehalten und konnten ihre Waffen nicht verladen. In der Champagne und in der Gegend von Reims mehrere deutsche Handtruppen auf dem rechten Ufer der Meuse beschossen die Deutschen die gestern durch die Franzosen eroberten Stellungen zwi- schen Fleury und dem Fort Thiamont besitz. Die Zahl der durch die Franzosen im Laufe der letzten Angriffe gemachten Gefangenen übersteigt 250, darunter fünf Offiziere. Jemlich heftiger Artilleriekampf in der Gegend von Reims. Sonst war die Nacht überall verhältnismäßig ruhig.

Lugidien: Einem französischen Piloter, der am 22. August von drei Gegnern angegriffen wurde, glückte es, sich von ihnen loszumachen und einen davon bei Nistic (Gegend von Ham) abzuschießen. Ein Albatros- flugzeug wurde gestern in Richtung von Evreux (nördlich von Reims) abgeschossen. Zwei andere flüchtigen Kämpfer sah ab, das eine in der Champagne, das an- dere in den Vogesen.

Amtlicher englischer Bericht.

London, 25. August. (W.L.B.) Englischer Seeres- bericht vom 23. August: Hartnäckige Verluste des Feindes, das verlorene Gelände zwischen den Städten Loos-Guilemont und den Steintürmen zurückzugewin- nen, wurden zurückgewiesen.

London, 25. Aug. (W.L.B.) Englischer Seeres- bericht vom 24. August: Der Feind machte in der letzten Nacht starke Anstrengungen, um das verlorene Ge- lände zwischen Guillemont-Bahnhof und dem Steinturm wieder zu gewinnen. Nach heftiger Beschichtung, die 8.45 Uhr abends begann, unternahm er einen letzten Infanterieangriff, der mit solcher Entschlossenheit durch- geführt wurde, daß er fast vollständig unsere Brustwehren erreichte. Nach hartem Kampfe wurden die Angriffe überall mit schweren Verlusten für den Feind vollständig zurückgeschlagen. Nach dem Abgängen dieser Angriffe lieferte der Feind um 12.30 Uhr morgens weiteres hefti- ges Geschützfeuer, aber es wurde kein Infanterieangriff ausgeführt. Nahe dem Höhenortwerke beschoß der Feind unsere Linien heftig mit Granaten und verurteilte einen Vorstoß, der vollkommen mißlang. Es gelang ihm in seinem Fall, unsere Linien zu erreichen. Bei einem Vorstoß, den wir nordwestlich von La Wasse machten, bringen wir erfolgreich in die feindlichen Gräben ein.

Technische Hochschule Karlsruhe. Beginn des Wintersemesters 1916/17: 2. Oktober. 2814. Vorlesungsverzeichnisse durch das Sekretariat.